

**PLAKATVERKEHR
IM AUSSCHUSS**

Für den Plakatverkehr nämlich fand sich auch weiterhin ein Ausschussmitglied, das gerade für diesen gewiss nicht anregendsten Teil der Vereinstätigkeit Arbeitskraft und -freudigkeit genug einzusetzen hatte, Herr Alfred Richter, der bei der Schaffung des Arbeitsausschusses 1912 den Posten für den Plakatverkehr übernahm und ihn bis Juni 1913 führte. Auch als er des Amtes müde war, fand sich gerade hierfür ein fähiger und tüchtiger Nachfolger, Herr Walter Bloch, der diesen Posten noch heute bekleidet, obschon er im Juli 1915 zu den Fahnen einberufen wurde. Seither liegt auch seine Tätigkeit bei Dr. Sachs, der nun auch „diese goldne Last zu andern Lasten tragen“ muss! Herr Bloch ist so ziemlich der Einzige, der seine Versprechungen bei der Uebernahme des selbstgewählten Amtes gehalten hat und dessen Eifer und Arbeitsfreude sich in den zwei und einhalb Jahren seiner Tätigkeit noch nicht erschöpft hat. Bis zu seiner Einberufung war er deshalb sowohl für Herrn Bleistein wie nachher für Dr. Sachs eine wertvolle Stütze, als sie fast die gesamte Arbeitslast allein zu tragen hatten.

GESCHÄFTSSTELLE

Wie gesagt, war die Einsetzung des Arbeitsausschusses ein letzter und fruchtloser Versuch, die gesamte Arbeit mit freiwilligen Kräften zu bewältigen. Noch im gleichen Jahr, im Juli 1912, stand der so lange hinausgeschobene Entschluss fest, eine eigne Geschäftsstelle einzurichten. Bis dahin hatten sich die sämtlichen Arbeiten der Vorstandsmitglieder in ihren eigenen Räumen abgespielt, und ein grosser Teil der Schreibarbeit wurde noch von ihnen selbst geleistet, — und dies mehr als zwei Jahre nach der Gründung der Zeitschrift! — Nur ein kleiner Teil der schriftlichen Arbeiten wurde bereits von Maschinenschreiberinnen ausser dem Hause geleistet und entsprechend teuer bezahlt. Schon aus diesem Grunde erscheint dem heutigen Urteil unser langes, von dem Drängen weiterblickender Ausschussmitglieder unbeeinflusstes Zögern als ein Fehler. Später haben wir es bemerkt, dass die Mehrausgaben, wenn auch nicht gering, so doch immer noch nicht so gross waren wie die Mehreinnahmen, die uns allein schon die schnellere und gründlichere Abwicklung der Geschäfte brachte! Mitgliedsbeiträge wurden eingetrieben, neue Mitglieder gewonnen, günstige Verträge abgeschlossen, kurzum zahlreiche Schritte unternommen, die Geld brachten oder sparten, für die uns aber vorher einfach die Zeit gefehlt hatte, ganz zu schweigen von der nun erst gegebenen Möglichkeit, sich neuen, weiterliegenden Zielen zuzuwenden.

Vom Juli 1912 bis Juli 1913 befand sich die Geschäftsstelle in der Meinekestrasse 7 in Charlottenburg, seitdem ist sie in der Joachimstaler Strasse 1, dem „Eckhaus am Zoo“, gegenüber dem Stadtbahnhof. Sie bestand hier wie dort zunächst aus einem Zimmer, wurde aber, wieder ein Jahr später, im Juli 1914, um ein zweites Zimmer vergrössert. Das Amt der Sekretärin verwaltet umsichtig, gewissenhaft und treu seit 2^{1/2} Jahren Fräulein Gertrud Eggert. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass Fräulein Eggert in der schweren Zeit des Krieges, anfänglich sogar unter Verzicht auf einen Teil ihres Gehalts, ihre Arbeitskraft verdoppelt, ihre in langer Zeit erworbenen Kenntnisse voll eingesetzt und ihren reichlichen Anteil an unserm erfolgreichen Durchhalten verdient hat! — Gleichzeitig mit dem zweiten Arbeitsraum erwies sich im Juli 1914 auch eine zweite Schreibangestellte als notwendig, auf die wir aber schon nach einem Monat, als der Krieg ausbrach, der Sparsamkeit wegen verzichteten. Dennoch wird auch jetzt ein grosser Teil der Schreibarbeit, vor allem der Schriftwechsel des Herausgebers, von seiner Privatsekretärin erledigt. Von Januar 1916 mussten wir, da die Arbeitslast immer grösser wurde, wieder eine zweite Sekretärin anstellen.

Besondere Unbequemlichkeit in der Geschäftsführung hat von jeher der Plakatverkehr gemacht.

PLAKATVERKEHR

Schon im ersten Teil ist auf seine äusseren Schwierigkeiten hingewiesen worden, auf die Undankbarkeit der Aufgabe hinsichtlich Anerkennung wie Geldgewinn. Die inneren technischen Schwierigkeiten waren nicht geringer. Seit dem Dezember 1912 mussten wir für den Plakatverkehr einen besondern Angestellten halten, der die Blätter nach den Weisungen des Ausschussmitgliedes aussonderte, verpackte und zur Post brachte, die Sammlung in Ordnung hielt, Verzeichnisse führte, Rechnungen schrieb — und durch sein auf dem Plakatkonto gebuchtes Gehalt die Unkosten dieses Geschäftszweiges in höchst unerwünschter Weise vermehrte! Auch die Unterbringung der Plakate machte Sorgen, und die erste Anschaffung, die für die Geschäftsstelle gemacht wurde, war ein ungeheures Gestell mit zweihundert Fächern, das einen betrüblich grossen Teil der freien Zimmerfläche ausfüllte und nachher unserm Umzug erhebliche Hindernisse entgegengesetzt hat. Der riesige Platz, den der Plakatverkehr durch dieses Gestell wie durch die zum Ausbreiten und Packen nötige Fläche beansprucht, war der Hauptgrund zu der Hinzunahme des zweiten Geschäftsraums. —